



Das Wichtigste in Kürze - ZUSAMMENFASSUNG – 01.09.2021

Arbeitssituation der Berufsbeistandspersonen

Ergebnisse der Befragung bei Berufsbeistandspersonen in der Schweiz 2021

Im Auftrag des Schweizerischen Verbands
der Berufsbeistandspersonen (SVBB)

Empfohlene Zitierweise:

Herausgeber: Schweizerischer Verband der Berufsbeistandspersonen (SVBB-ASCP)

Autor: Ecoplan

Titel: Arbeitssituation der
Berufsbeistandspersonen

Untertitel: Ergebnisse der Befragung bei Berufsbei-
standspersonen in der Schweiz

Ort: Bern

Datum: 01.09.2021

© SVBB-ASCP, Bern 2021, Alle Rechte vorbehalten.

Vorwort

Der Schweizerische Verband der Berufsbeistandspersonen (SVBB) setzt sich für die Förderung und Stärkung des Berufsstands ein. Die Attraktivität des Berufs hängt von verschiedenen Faktoren ab. Wie es um die Arbeitszufriedenheit der Beistandspersonen steht und welche Faktoren diese konkret beeinflussen, war bis vor fünf Jahren unbekannt. Das war der Grund, warum der SVBB 2016 die erste Schweiz-weite Umfrage zur Arbeitssituation von Berufsbeistandspersonen durchführte. Sie wurden zu verschiedenen relevanten Aspekten wie Arbeitsbelastung, Weiterbildung, Zusammenarbeit mit der KESB oder dem Familiengericht sowie Umsetzung des revidierten Bundesgesetzes ab 2013 befragt¹.

Nach fünf Jahren hat der Verband die Umfrage wiederholt. Um einen Vergleich mit den Ergebnissen von 2016 zu ermöglichen, wurden 2021 weitgehend die gleichen Fragen gestellt.

Die Analyse der Ergebnisse bietet einen differenzierten und aufschlussreichen Einblick in die Arbeitssituation und identifiziert sowohl die erfreulichen wie auch die herausfordernden Aspekte, denen sich die Berufsbeistandspersonen im Alltag der Mandatsführung stellen müssen. Der Verband hofft, dass auch die von einer Beistandschaft betroffenen Personen von der Umfrage profitieren werden. Aus den Ergebnissen lassen sich unter anderem Massnahmen ableiten, um die Stellenwechselbereitschaft und die damit verbundenen Beistandswechsel zu reduzieren.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sei herzlich für die wertvolle Teilnahme an der Umfrage und ihren Vorgesetzten für ihre Unterstützung bei der Durchführung gedankt.

Dr. Ignaz Heim
Präsident SVBB

¹ vgl. Ecoplan, Schlussbericht der Umfrage vom 2016, erhältlich bei der Geschäftsstelle des SVBB, Schützenmatt 13, 6044 Udligenswil

Das Wichtigste in Kürze

Repräsentativer und einzigartiger Einblick in die Arbeitssituation

Fünf Jahre nach der ersten landesweiten Umfrage zur Arbeitssituation der Berufsbeiständigen und Berufsbeistände führte der SVBB 2021 zum zweiten Mal eine umfangreiche Befragung durch. Die Teilnehmerzahl ist gegenüber 2016 um 70% auf 1'323 Berufsbeistandspersonen gestiegen. Die Befragten stammen aus allen Regionen der Schweiz, repräsentieren alle 26 Kantone und beide Organisationsformen wie Berufsbeistandschaften und polyvalente Sozialdienste. 25% sind Männer und knapp ein Fünftel der Befragten arbeitet in der lateinischen Schweiz.

Die Ergebnisse sind damit sehr repräsentativ und erlauben einen einzigartigen und differenzierten Einblick in die Arbeitssituation der Berufsbeistandspersonen.

Arbeitszufriedenheit und Ursachen für Unzufriedenheit

Mit einem Anteil von 85% ist die überwiegende Mehrheit der Berufsbeistandspersonen generell zufrieden mit der Arbeitssituation. Die Hälfte davon ist sogar sehr zufrieden. Diesbezüglich bestehen keine Unterschiede zwischen den Sprachregionen oder der Organisationsform (Berufsbeistandschaft oder polyvalenter Sozialdienst).

Die Unzufriedenheit ist allerdings eindeutig höher, wenn die zeitlichen Ressourcen, um den Auftrag in der vereinbarten Arbeitszeit zu erledigen, nicht ausreichen oder die subjektive Arbeitsbelastung hoch ist. Dies ist bei fast zwei Dritteln der Beistandspersonen der Fall. Unter diesen Umständen steigt der Anteil der Unzufriedenen bis auf 80%. Weitere Faktoren für eine höhere Unzufriedenheit sind eine schlechte Konflikt- und Fehlerkultur, was 27%, resp. 16% der Berufsbeistandspersonen zurückmelden. Mehr als ein Drittel dieser Befragten sind dann mit ihrem Arbeitsumfeld unzufrieden. Eine gute Zusammenarbeit mit der KESB², respektive innerhalb der Organisation beeinflusst die Arbeitszufriedenheit. Zwar sind 81%, resp. 91% zufrieden mit der externen und internen Zusammenarbeit. Wo diese schlecht ist, steigt die Unzufriedenheit, besonders im Fall der internen Zusammenarbeit, stark an. Ebenso erhöhen ungenügende interne Arbeitsprozesse und schlechte Abläufe in der Zusammenarbeit mit der KESB die Unzufriedenheit mit der Arbeitssituation stark.

Gesundheit

Die Auswirkungen einer hohen Arbeitsbelastung auf die Gesundheit sind nachwievor erheblich und haben seit der letzten Befragung vor 5 Jahren nicht abgenommen. Über die Hälfte der Befragten geben an, unter übermässiger Müdigkeit und Erschöpfung zu leiden. Immer noch fast 40% geben an, unter Schlafstörungen zu leiden.

² Im Kanton AG auch als Familiengericht bezeichnet.

Förderung der Fachkompetenz

Die Umfrage zeigt, dass mit zunehmendem Dienstalter die verfügbaren zeitlichen Ressourcen weniger beanstandet werden. Dies könnte auf die mit zunehmender Erfahrung umfassendere Fachkompetenz zurückgeführt werden und weist darauf hin, wie wichtig die Weiter- und Fortbildung und der Fachaustausch für eine zufriedenstellende Arbeitssituation für Einsteiger und Berufsbeistandspersonen mit wenigen Dienstjahren sind. Dies scheinen sich Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber nicht überall bewusst zu sein, denn der Zugang zu Weiterbildung und die Möglichkeit zu Inter- und Supervision sind im Vergleich zu 2016 unverändert. Es werden also für Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten nicht mehr Ressourcen zur Verfügung gestellt. Fast die Hälfte der Befragten kann deswegen nicht im gewünschtem Umfang an Weiterbildungen teilnehmen; ein Drittel der Befragten hat nicht im genügenden Umfang Zugang zu Intervention oder Supervision. Man behilft sich anstelle mit dem informellen kollegialen Austausch.

Die Weiterbildungsangebote sind offenbar von guter Qualität; die Inhalte können direkt in die Praxis umgesetzt werden. Das melden 90% der Befragten zurück.

Qualitätsmanagement

Unverändert ist die Situation in Bezug auf das Qualitätsmanagement. Fast ein Drittel der Berufsbeistandspersonen erhalten kein Feedback zu ihrer Arbeitsqualität. Dies hat Auswirkung auf die Arbeitszufriedenheit. Berufsbeistandspersonen, die eine unzureichende Rückmeldung zur Arbeitsqualität angeben (in Bezug auf die Regelmässigkeit, den Umfang und die Fachlichkeit), sind deutlich unzufriedener mit der Arbeitssituation.

Operativer Handlungsbedarf

Die Umfrage zeigt, dass ein Viertel der Befragten die Prozessabläufe mit der KESB als schlecht bezeichnen. Für einen Fünftel wird das Subsidiaritätsprinzip ungenügend berücksichtigt. Für einen Drittel der Berufsbeistandspersonen sind die internen Arbeitsprozesse ungenügend.

Fluktuation

Trotz der überwiegenden Arbeitszufriedenheit hat die Bereitschaft, die Stelle zu wechseln seit 2016 zugenommen, erstaunlicherweise auch unter den zufriedenen Berufsbeistandspersonen. 43% aller Befragten überlegen sich eine berufliche Veränderung. Bei den Unzufriedenen sind es mit 92% fast alle. Fast ein Viertel zieht in Betracht, das Berufsfeld des Kindes- und Erwachsenenschutzes zu verlassen. Dieses Ergebnis lässt trotz der überwiegend zufriedenen Berufsbeistandspersonen aufhorchen. Es weist auf Handlungsbedarf auf den Ebenen der Führungspersonen und der Trägerschaften von Berufsbeistandschaften und polyvalenten Sozialdiensten sowie der Aufsicht, also der KESB, hin.

Der Vorstand des SVBB